

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 16 (1902)

131 (8.6.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-310188)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des weckhätigen Volkes. Besß der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Hef „Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis des Monats incl. Frachtporto 70 Pf., bei Geldabholung 80 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungssatz Nr. 36000), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 70 Pf. incl. Frachtporto.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nr. 55.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Rudenbergs Buchhandlung (Hefe Zeilen- und Stichzeichnungs) aufgegeben sein. Grosse Inserate werden früher erbeten.

Nr. 131.

Sant, Sonntag den 8. Juni 1902.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Landschau.

Deutsches Reich.

Der Bundestag hat in seiner Donnerstag-Sitzung die Zustimmung erteilt den Beschlüssen des Reichstags zu dem Gehelntentwurf betr. die Abänderung des § 7 der Strafprozess-Ordnung (Hilfen der Gerichtsämter), ferner dem Gehelntentwurf wegen Aufhebung der außerordentlichen Gewalt des Staatshauptes in Straf-Verordnungen.

Schluss des preussischen Landtages. In den Kommissionen des Abgeordnetenhauses für die juristischen Beratungen und die Neuregelung des Verwaltungsdienstes für die höheren Verwaltungsbeamten wurde am Freitag von maßgebender Seite erklärt, daß das Herrenhaus Mitte nächster Woche zur Schlussung einberufen werde und der Sessionschluss für Sonnabend den 14. Juni beabsichtigt sei. Infolgedessen wurde in beiden Kommissionen beschlossen, auf die Weiterberatung der beiden Vorlagen zu verzichten. Der Regierung wurde angeheimgegeben, die Gesetzentwürfe in der nächsten Session von neuem einzubringen. Es wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, daß die Einbringung möglichst zeitig erfolgen möge.

Die Judenrevisionskommission des Reichstages hat die erste Lesung der Judenverordnungen beendet und durch Annahme des Antrages Graf v. Eimburg-Strum die Zustimmung zu der vormaligen Konvention befand. Daraus läßt sich schließen, daß diese auch in dem Plenum des Reichstages einen Erfolg haben wird, trotz allen Verortens und Hinmühen des Berliner Organ des Bundes der Landwirthe, welches immer noch die Entscheidung in der Judenverordnungen verschleppen möchte. Doch dem ist durch die oben erwähnte Schlussabstimmung über die Brennweinsteuerreform ein wirksamer Riegel vorgezogen, und man wird damit rechnen dürfen, daß Mitte nächster Woche die Judenfrage erledigt sein werde.

Die Zolltarifkommission des Reichstages nahm die Postionen 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Zur Zolltarifabstimmung in der Zolltarifkommission wird der „Weber Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Sie kamen tief in die Kreise“, so charakterisierte ein Redner in der Donnerstag-Sitzung der Kommission die ungläublich langwierige Debatte, welche sich über den Kreisbesoll und die natürlich mit der Annahme des etwas erhöhten Besoll der Regierungsentwürfs schlief, obgleich die Zolltarifkommission niemandem nahe, die Tapetenfabrikation aber schädlich. Aus der Kreide kam man in die Tinte. Hundert Mal, erklärte der Abg. Goebel, würde er gern Zoll bewilligen, wenn damit erreicht würde, daß das Schreitmaß der Behörden eingeschränkt würde. Da das aber auch in einem solchen Zoll ausgeglichen erscheint, begnügte er sich, die Empfehlung des bisherigen Besoll zu beantragen. Aber der höhere Zoll ging durch, obwohl wir nochmal so viel Tinte aus- wie einführen. Der allenvernehmlichste Zoll, der heute beschlossen wurde, war der auf Ruß, das Hauptmaterial für die Herstellung der schwarzen Druckfarben, bei dem Amerika bezogen werden muß und mit dem der deutsche Ruß in gar keinem Wettbewerb steht. Bei dem Umlande, daß wir nahezu 15 000 Doppelzentner schwarze Druckfarben ausführen und fast nicht einführen, ist ein solcher Zoll geradezu unerlässlich. Und das geschieht in dem Bande, in dem die Buch-

druckerkunst erfunden ist! Weisiger Gutenberg, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Schließlich blieb man in den Beschlüssen stehen. Kaufp dem Rohinoor, ist hier die Lösung, und deshalb muß der Zoll erhöht werden, obgleich wir 23 mal so viel Eisen- und Farberzisen aus- wie einführen, und selbst nach Österreich, woher der Rohinoor kommt, 203 Doppelzentner mehr exportieren als importieren. — In dieser Sitzung gaben die Grafen Schwerin-Löwis und Kanitz die Erklärung ab, daß ihre gegenwärtigen Beschlüsse zu den Industrieräten lediglich präventiv Natur seien und sie deren Aufrechterhaltung von der Gestaltung der Agrarpolitik in der zweiten Lesung abhängig machen würden. Herr Dr. Dierich gab ferner bereits munter für die sozialdemokratischen Anträge auf Zollfreiheit für Industriearbeit.

„Seiner Zeit“. Der Kaiser soll kürzlich dem Vizepräsidenten des Norddeutschen Lloyd Schicks versichert haben, daß der „Mittelmeer-Kanal“ ganz bestimmt komme“. Wilhelm II. hat bekanntlich schon früher seine feste Zuversicht ausgesprochen, daß der große Werk im Jahre — 1900 zum Abschluß gelangen werde. Inzwischen hat die letzte Kronen die Erwartung ausgesprochen, daß der Kanal „seiner Zeit“ gebaut werden wird. Die Regierung und der Kaiser haben aber nur ein Mittel, dies „seiner Zeit“ zu beschleunigen: Sie müssen das Dreifachen-Wohlthun befehlen. Dann, erst dann „kommt der Kanal“.

Der Monarchismus der „Junfer“. Der Herr v. Wangenheim hat mit dem Abfall der Junfer (in der Hölzprache: „Bauern“) vom Hohenzollernhaus geendet, wenn nicht höchste Würdigung bewilligt würden. Zur Erinnerung für den Fall, daß die Götter wieder einmal von Anlässen monarchischen Erfolgs heimgeführt werden sollen, wenn die Sozialdemokratie ihre republikanische Gesinnung bekant — sei die Stelle nach dem amtlichen Biogramm wiedergegeben: „Wir wollen und darüber gar keinen Klavonien hingeben: das Vertrauen, das durch Jahrhundertlange sorgfältige des Hohenzollernhauses und eine weise Staatsregierung im Lande aufgebracht worden ist, das Vertrauen, meine Herren, auf dem die Größe und die Macht unseres Landes beruht, ist in der bedeutlichsten Weise in dem letzten Jahrzehnt vergeudet worden.“

Sachsen gegen den Toleranzantrag. Dem im Reichstage eingebrachten Toleranzantrag desentrums ist in der sächsischen Regierung ein Gegenentwurf. In der zweiten sächsischen Kammer folgten in einer Interpellation die Abgeordneten Vogel und Ewald an, ob die Staatsregierung den Toleranzantrag auch in der nach dem bisherigen Verhandlung des Reichstages in Frage kommenden Fassung abzugeben gedenke. Der Kultusminister erklärte, die Regierung beschließe, falls der Gegenentwurf betr. sich die Freiheit der Religionsübung in der zweiten Lesung entsprechenden Fassung vom Reichstage angenommen werde, im Bundesrathe sich gegen diesen Antrag zu erklären. — Das wird nun nach der erfolgten Annahme geschehen.

Die sächsische Staatskasse und der Leipziger Bankrott. Die Finanzdeputation der sächsischen zweiten Kammer hat loben den Bericht der Lokale-Darlehenskasse veröffentlicht. Es stellt sich heraus, daß die Kasse am Kontostand der Leipziger Bank mit neun Millionen Mark betheilt ist.

Die sächsischen Mittelhandwerker wiegen sich noch immer in dem durchaus nicht schönen Traum, die Kleinhandwerker durch eine Erdböschungsteuer für Waarenhäuser und Konsumvereine auf einen armen Hauer zu bringen. Dem Drängen der Umfassungswärmer hat die Regierung nur insoweit nachgegeben, daß sie durch eine Ministerial-Verordnung die Erhebung einer Waarenhaus- und Konsumvereinststeuer durch die Gemeinden gestattete, aber nicht auf deren obligatorische Einführung sich einließ. Im Gegentheile riefte sie im März d. J. eine Denkschrift an die Kammer, welche an der Hand eines reichen statistischen Materials nachweist, daß die Zahl der Kleinhandelsbetriebe in den sächsischen Städten in den letzten zehn Jahren unverhältnismäßig gemindert ist, daß also von einer Verdrängung der Kleinhandelsbetriebe durch Waarenhäuser und Konsum-

vereine keine Rede sein könne und daß auch der Umstoß der Kleinhandelsbetriebe im gleichen Zeitraum gestiegen sei. Durch diese Beweisführung, die als gegliedert bezeichnet werden muß, war eigentlich jede Berechtigung einer Sonderbesteuerung entzogen, zumal die Denkschrift unter Hinweis auf das Fehlen der preussischen Waarenhaussteuer die Billigungsfähigkeit derartiger Tendenzsteuern überzeugend darlegte. Die Denkschrift verschleppte die Reaktionsäre der zweiten Kammer ganz gewaltig. Die Gesetzgebungs-Deputation, der die Denkschrift zur Beratung überwiesen worden war, machte sich daran, mit verbissener Rechtshaberei und jeuitlicher Sophisterei Satz für Satz an der Denkschrift herumzundeln und dann nochmal eine staatliche Regelung der Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel zu verlangen. Daraufhin gab der Geheimre-Regierungsrath Dr. Roscher für die königliche Staatsregierung folgende an Deutlichkeit nichts zu wünschen übriglassende Erklärung ab, in der es u. A. heißt: „Der Antrag der geordneten Deputation, die Besteuerung der Kleinhandels-Großbetriebe betreffend, vom 28. Mai 1902 steht mit den Ergebnissen der in der Denkschrift der Staatsregierung dargelegten Ermittlungen und Erörterungen so sehr im Widerspruch, daß das Ministerium des Innern zu seinem Bedauern nicht in der Lage ist, eine dem Antrage entsprechende Vorlage eines Umfassungsgesetzes in Aussicht zu stellen. Im Einzelnen wird hierzu bemerkt: 1. Der Antrag betrifft nur die Frage: Wie können Großbetriebe im Kleinhandel getrennt werden? nicht auch die wichtigere Frage: Wie können Kleinbetriebe dieses Zweiges gefördert werden? . . . 2. Nach dem Antrage würde . . . die Autonomie der Gemeinden in einer wichtigen Angelegenheit wesentlich beschränkt werden. Während jetzt von je 100 sächsischen Gemeinden mit 1000 oder mehr Einwohnern nur fünf eine solche Sondersteuer eingeführt haben, würden nach dem Antrage die 95 Gemeinden, die wegen Fehlen eines örtlichen Bedürfnisses oder aus sonstigen Gründen von einer solchen Steuer bisher absehen, zur Einführung genöthigt werden. 3. Nach dem Antrage würde die Sondersteuer zu legen sein . . . auch auf Konsumvereine, in anderen deutschen Staaten der Sondersteuer nur dann unterliegen, wenn sie die Eigenart von Waarenhäusern angenommen haben. . . . Die Deputation hat, wie sie in ihrem Bericht vom 2. Juni erklärt, aus diesen Ausführungen der Regierung keinen Anstoß nehmen können, nach ihrem Wege abzugehen, und beantragt jetzt, die Kammer möge beschließen, die Regierung zu erlauben, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die Gemeinden verpflichtet werden, die Waarenhäuser und Konsumvereine mit einer Umfassungsteuer zu belegen. Ein Verzicht soll als freiwilliger Großbetriebe angeschlossen werden, wenn sein jährlicher Umsatz nicht über einen Einwohnernsatz von 10 000 bis 50 000 Mk. um, bei einer Einwohnerzahl von mehr als 200 000 bis 300 000 Mk. beträgt. — Da es nicht unannehmlich ist, daß die reaktionäre Kammermehrheit diese Beschlüsse der Deputation aufhebt, so droht ein neuer Konflikt mit der Regierung. Diese läßt heute dafür, daß sie den Volkswarten das Wahlrecht nahm und damit den Parteien die Kleinbetriebe einräumte, deren gegen alle modernen Zeitansforderungen gerichtete Wünsche sie nicht erfüllen kann. Darin liegt ein Stück Nemesis.“

In Weimar giebt es kein Versammlungsrecht. Genugfam bekannt ist die Praxis der Behörden des „Goethehäufchens“, jede Versammlung einloch zu verbieten, von der nicht gerade eine Lobeshymne für die erleuchtete Regierung erwartet werden kann. Es sind dabei so tolle Dinge geleistet worden, daß der Landtag, einmüthig diesem Zustande ein Ende zu machen, einstimmig beschloß, von der Regierung den Entwurf eines Vereins- und Versammlungsrechts zu verlangen. Die Staatsregierung, deren Seele der bekannte Minister für Versammlungsverbote, u. Warm, ist, hat indessen jetzt kurzgehandelt, einen solchen Gesetzentwurf einzubringen. — Was wird nun der Landtag thun? Wird er sich einfach ducken und die Abgabe des Ministeriums in die Tasche stecken? Deutsche Parlamente sind ja im Allgemeinen sehr geübt und nicht einmal ein Warm wird sich besonders fürchten.

Der Kaiser gegen die Polen? Aus Anlaß der vollendeten Wiederherstellung der Marienburg fand daselbst am 5. Juni ein prunkreiches Fest statt, zu dem sich der Kaiser auch aus dem Auslande, besonders auch aus England, zahlreiche Gäste gefunden hatte. Beim Bankett hielt der Kaiser einen Teintropfen, in dem er die Geschichte des deutschen Ordens skizzierte und der in einen Aufruf gegen die polnische Bevölkerung Preußens auslief. Der betreffende Passus, der über das höchst-romantische Fest hinaus politisch bewertet werden muß, lautet: „Ich habe schon einmal Gelegenheit genommen, in dieser Burg und an dieser Stelle zu betonen, wie die Marienburg, dies einstige Bollwerk im Osten, der Ausgangspunkt der Kultur der Länder östlich der Weichsel, auch stets ein Wahrzeichen für deutsche Aufgaben bleiben soll. Jetzt ist es wieder so weit: polnischer Uebermuth will dem Deutschthum zu nahe treten, und ich bin gezwungen, mein Volk aufzurufen zur Wahrung seiner nationalen Interessen. Und hier in der Marienburg spreche ich die Erwartung aus, daß alle Brüder des Ordens St. Johann immer zu Diensten stehen werden, wenn ich sie rufe, deutsche Art und Sitte zu wahren und in diesem Sinne die Hilfe und Unterstützung erbeten, die ich von Ihnen erbitte.“

Nach dem Kaiser der Schürmayer Springpropheten verläßt der preussische Staat, wenn er „reformer“. Während bisher zum Besuche bezeichneter Ausstellungen Fahrpreismäßigungen gewährt wurden, fallen diese, wie der „Magdeb. Ztg.“ auf ihre Entfaltung mitgeteilt wird, seit Einführung der 45-tägigen Rückfahrkarten endgültig weg. Gütig preussisch!

Staatsgerichtliche Zustände bedrohen jetzt auch den Dänemark der Bestand des preussischen Staates. Der königlich dänische Opernsänger Dons und der dänische Violonist Henriques wurde, wie ein Blatt aus Hensburg meldet, ein Aufreten in Hadersleben behördlich verboten. Dello!

Schwew. Der Nationalrat hat, wie aus Bern berichtet wird, ohne daß sich dagegen Widerspruch erhob, die vom Bundesrat beantragte Änderung der Verfassung angenommen, wonach der Bund berechtigt sein soll, den Kantonen zur Unterstützung in der Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete der Volkshochschulen obliegenden Pflichten Beiträge zu verabfolgen.

Oesterreich-Ungarn. Gegen die preussische Polenpolitik machte der österreichische Palast mobil. Er berieht am 4. Juni über den Antrag des Abg. Gyl, die polnischen Mitglieder der Delegation aufzufordern, daß dieselben bei der Prüfung des Heeresbudgets wohl für die Würdigung des Reiches eintreten, jedoch mit der Bemerkung, daß die österreichisch-ungarische Politik unabhängig sein solle von der Politik des Deutschen Reiches, die durch Preußen geleitet werde. In der Begründung seines Antrages sprach Gyl mit Worten der Entrüstung über die im preussischen Abgeordnetenhause eingebrachte Polennotlage und meinte, der Dreikönig würde Oesterreich zu Grunde richten. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen.

In den Bremer Straßenkämpfen sind 40 Infanteriesoldaten leicht, zwei Schwere und zehn Kavalleren schwer verwundet worden. Auch sind 33 Kavalleren durch die Steinwürfe der Tumultanten dienstuntauglich gemacht worden. Eine deutschfeindliche Maßregel wird aus Pest gemeldet: In den hiesigen Schulen wird auf Antrag aller Direktoren im nächsten Schuljahre in der deutschen Sprache nicht mehr unterrichtet. — Eine Kulturfeindschaft kann der Nationalismus nicht besser beweisen.

Belgien. Eine strenge Untersuchung ist gegen die hiesigen Bürgergarde in Löwen seitens des Kommandanten eingeleitet.

Ein Automobilunfall wird vom Gismser gemeldet. Ein Münchner Automobil ist zwischen Jüng und Seefeld in der Höhe gestürzt und zertrümmert. Der Fahrer ist leicht verletzt.

Wostanfall. Wie aus Genoa (Sponten) gemeldet wird, kam ein Dampfer ein mit acht Artillerie Offizieren besetztes Boot an, welches eine Spatierfahrt auf dem Meer machte. Das Boot kenterte, wobei 5 Offiziere ertranken.

Der Zämmereier als Rinderdrüber. Aus Ujica (Kroatien) wird gemeldet: Ein nahegelegenes serbisches Dorf wurde am vergangenen Donnerstag in Aufregung versetzt. Eine Feldarbeiterin, die sich zur Arbeit begab, ließ ihr einjähriges Kind in der Obhut ihrer 11jährigen Tochter zurück, die jedoch das Kind ohne Aufsicht ließ und in den Hof trug. Ein Zämmereier, der gerade den Hof umkreiste, erblickte das Kind, stürzte mit Höchstgeschwindigkeit auf das Kind zu und entführte es in die Luft. Auf das Geschrei des Kindes eilten die Nachbarn herbei, konnten aber nur mehr zusehen, wie der Zämmereier mit dem aus Leibesträßen schreitenden Rinde immer weiter in die Höhe flog. Der Rinderdrüber hatte sein Opfer mit sich in den Dorf geschleppt. Die Bauern, die sich aufmachten, um das geraubte Kind zu retten, erlitten zwar unter unfälligen Mühen den heissen Ansturm des Zämmereiers, aber sie fanden nur mehr blutige Knochen und blutgetränkte Kleiderreste vor.

Handel, Gewerbe, Verkehr zc.

Entwicklung des Schiffbaues. Auf dem am 2. Juni in Düsseldorf eröffneten Kongress der Schiffbautechnischen Gesellschaft hielt der Ingenieur C. Schöndorfer über einen längeren Vortrag über: „Eisenindustrie und Schiffbau in Deutschland“. Betreffs des letzteren führte er aus, daß für den Schiffbau anfangs die Verhältnisse noch ungünstiger gelegen hätten, wie für die Eisenindustrie; denn die unerlässliche Vorbedingung eines blühenden Schiffbaues sei eine entwickelte Seefischerei, und diese hätte Deutschland lange gefehlt. Im Jahre 1880 seien auf deutschen Werften nur 91 Fahrzeuge von zusammen 32 770 Brutto-Registertonnen, 1890 68 Fahrzeuge von 101 984 Registertonnen und 1900 147 Fahrzeuge von 236 214 Registertonnen gebaut worden, während der englische Schiffbau im Jahre 1880 auf 724 Fahrzeuge mit 545 506 Registertonnen, 1890 auf 716 Fahrzeuge mit 1 197 235 Registertonnen und 1900 auf 651 Fahrzeuge mit 1 459 407 Registertonnen beliefen hätte. Frankreich folgte im Jahre 1880 65 Fahrzeuge mit 101 318 Registertonnen und die Vereinigten Staaten von Amerika 197 Fahrzeuge mit 297 921 Registertonnen. Während bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts Deutschland, sagte der Redner, in der Kessel- und Eisenindustrie an die Spitze der Welt gewesen sei, ist es in der Schiffproduktion sogar überflügelt hat, hat der deutsche Schiffbau dagegen, so sehr er in der Technik fortgeschritten ist und unübertreffliche Konstruktionen in einzelnen Schiffen erzielt hat, doch in quantitativer Hinsicht bei weitem nicht in entsprechender Weise sich entwickelt und hat bis heute noch nicht ein Siebentel des englischen Schiffbaues erreicht;

ihatfächlich übersteigt Deutschlands gesammter Schiffbau nicht die Produktion der Westler eines der Plätze an der nordöstlichen Küste des Inselreichs. **Frachtderegulirungen für Ausstellungen.** Für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche auf der vom 14. bis zum 16. d. M. in Hannover stattfindenden Festausstellung ausgestellt, aber nicht verkauft werden, wird auf den preussischen Staatsbahnen frachtfreie Rückbeförderung gewährt. Die Rücksendungsfrist beträgt 4 Wochen.

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) **Zu meinem „Gingefandt“** in Nr. 129 des „Norddeutschen Volksblattes“ bemerke ich, daß die Annäherung der Redaction, „man muß in der Besorgung von Sonder- und Privatinteressen schon alle Objektivität verloren haben, um für die Wirksamkeit in den Selbsterhalten eine lächerliche Kontur zu finden“, lächerlich ist, umso mehr, als ich das Hauptgemisch meines „Gingefandts“ auf den Satz „Niemand am Markttag“, welcher nicht im Sitzungsprotokoll vorzulegen, gesagt habe. Mein Vorwurf richtet sich also in erster Linie gegen den Berichterstatter und gegen den Gemeinderath, indem ich behaupte, die beiden Gemeindepäpste (Rathhaus und Markttag) werden nicht gleich behandelt. Mit dieser Ansicht stimme ich nicht allein über und halte meine aufgeführten Behauptungen über den praktischen Nutzen dieser beiden Plätze in allen Punkten aufrecht, denn der Markttag bringt mehr wie 1000 Mark ein. Wenn der Herr Redakteur dann weiter sagt, eine Verbesserung des Markttages sei projektiert, sie aber nicht, und wenn ferner von Gemeinderathsmitgliedern Privatint. gesagt wird, für viele Arbeit sei kein Geld vorhanden (zur gleichen Zeit beschließt man sich in einem „Gingefandt“ mit dem Uzen von Köpffl beim Rathh.), dann ist es doch wirklich etwas lächerlich, von dem Willigen Annäherungen zu reden. Ferner wird in der Redaktions-Anmerkung gesagt: „War um den Platz vor dem Rathhause nicht zu vertheilen, wurde das Besuch des Herrn Wehmann, wie auch später die Gesuche um Erichtigung eines Blumenhalls abgelehnt“. Dieses ist nicht richtig, denn in Nr. 83 des „Nord. Volksblattes“ ist in dem Bericht der Gemeinvertheilung zu lesen: „Ferner unterstützte der Gemeinderath den Gemeinvertheiler, mit dem Hülfer Koopff zu Wählmännern wegen Erichtigung eines Blumenpavillons auf diesem Plage in Verbindung zu treten. Nach dem Bericht in Nr. 97 des „Nord. Volksblattes“ ist dann die Erichtigung eines Blumenpavillons vom Gemeinderath abgelehnt, weil Herr Koopff eine dreistöckige Wohnung bauen werden wollte. Die übermäßigen Unterstellungen weise ich entschieden zurück. **Poffehl.**

Herr Poffehl findet es lächerlich, daß wir ihm den Vorwurf machen, Objektivität im Urtheil durch die einseitige Verfolgung von Sonder- und Privatinteressen verloren zu haben. Dieser Vorwurf ist aber unprovoziert worden durch die heidnische Thatsache, daß er jetzt, so die Selbsterhaltung ausgeschildert wird, einen Bericht vom 22. Mai 1901 ausstrahlt und sich den Kopf der Gemeinvertheiler darüber zerbricht, warum in diesem Bericht wohl der Satz steht „Niemand am Markttag“, welcher im Gemeinderathsprotokoll steht. Man verheißt nicht, warum mit diesem Satz dem Herrn Wehmann der Berichterstatter einen Ringzug gegeben, nach dem Markttag mit seiner Hufe zu ziehen, wo doch kein Bedürfnis

vorhanden sei, weil fast in jedem Hause eine Wirtschaft sei usw. In diesen Ausführungen liegt doch einfach die Behauptung, die Selbsterhaltung sei eine Kontur für die Wirthe am Markttag, und der Vorwurf, der Berichterstatter habe sie durch den ominösen Satz heraufbeschworen. Das ist einfach logisch und gehört zusammen. Von einem Hauptgewicht und Nebengewicht zu reden, ist Hirtentänzeri. Die Unmöglichkeit des Angriffes auf den Berichterstatter und die Gemeinvertheilung besteht schon in jenem Vorwurf und darin, daß, trotzdem Herr Poffehl bekannt ist, daß der Gemeinderath allen Besuchen, den lächerlichen Theil der Gemeinde zu vernachlässigen, widerstrebt, er den Vorwurf der Vernachlässigung erhebt. Ferner, daß er behauptet, die Unterhaltung des Rathhausplatzes solle 1000 Mark. Auch jetzt liefert er den Beweis dafür nicht, kann ihn auch nicht liefern. Ein Vergleich zwischen dem Markttag und dem Rathhausplatz ist überhaupt ein Unling. Was die völlig unrentable Viehmarktanlage kostet, darüber weiß Herr Poffehl nichts zu sagen. Richtig ist doch, daß aus der Erwägung heraus, den Platz nicht zu vertheilern, die Erichtung von Blumenpavillons auf dem Rathhausplatz in letzter Linie verworfen worden ist. Weiter mit Herrn Poffehl an dieser Stelle über die Selbsterhaltung und den Markttag zu streiten, verschmähen wir. Wir müssen bei unserer Anmerkung zum ersten „Gingefandt“ stehen bleiben und wollen nur noch hinzufügen, daß Herr Poffehl diese Polemik sicher nicht vom Jahre gebrochen hätte, wenn er nicht am Markttag wohnt. **Die Redaktion.**

Neuzeit Nachrichten.

Stuttgart, 6. Juni. Nachdem gestern anlässlich des Ausstandes der Straßenbahn-Angestellten Ausschreitungen stattgefunden haben, die ein Einschreiten der Schutzmannschaft mit der Waffe nöthig machten, richtet heute das Stadtpolizeiamt die dringende Aufforderung an die Einwohner, sich jeder Beteiligung an Anfeindungen zu enthalten und die Anordnungen der Polizeibehörde sofort Folge zu leisten. Der Betrieb der Straßenbahn wird an sehen der Hauptstraßen mit neu eingestellten Mannschaften aufrecht gehalten. Da das Personal jedoch nicht genügend beschult ist, hat das Stadtpolizeiamt im Interesse der öffentlichen Sicherheit angeordnet, daß an den nächsten sieben Wochentagen zwischen 12 und 2 Uhr Nachmittags und am nächsten Sonntage, dem Tage des Landesfestes, kein Straßenbahnbetrieb stattfinden soll. Die Straßenbahndirektion verbarrt bezüglich der Koalitionsfreiheit auf ihrem ablehnenden Standpunkt. Die Vermittlungsversuche des Ministeriums sollen, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, gescheitert und eingestellt sein.

Reumünster, 6. Juni. Gestern Abend ist in einer öffentlichen Raurerversammlung der Wunsch der Raurer verhandelt worden, nachdem das Angebot der Meister auf Festlegung des Stundenlohnes von 48 Pf. auf drei Jahre mit Zweidrittelmehrheit von der Versammlung abgelehnt worden war. Es traten nunmehr sämtliche Bauarbeiter, Raurer und Zimmerer.

Jülich, 6. Juni. Der internationale Textilarbeiterkongress nahm in seiner heutigen Sitzung eine Resolution an, welche sich für einheitliche metrische Garnnumerirung, sowie für Bekämpfung

des Alkoholmißbrauchs ausspricht. Ferner stimmte der Kongress einem Antrage, betreffend Schaffung gewerblicher Schiedsgerichte für alle Arbeiter, zu, sowie einem weiteren Antrage, dahingehend, daß die Zertifikatgeber bei politischen Wahlen nur für solche Kandidaten stimmen sollen, welche die Kongressbeschlüsse respektiren. Der Kongress wurde sodann geschlossen. Der nächste Kongress tritt im Jahre 1905 in Mailand zusammen. **Paris, 6. Juni.** Bei der heutigen Wahl des Präsidiums wurde Bourgeois mit 326 von 503 Stimmen bei 106 Stimmenthaltungen zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Etienne Haure (Maurice) und Louillot Guillaun.

Der Schah von Persien spendete für die in Folge des Unglücks auf Martinique Nothleidenden 10 000 Frants. **London, 6. Juni.** Heute Vormittag brach auf der Gathammer Werft Feuer aus, das einen Schaden von mehreren Tausend Pfund Sterling verursachte.

Rüchener meldet aus Pretoria: Die Kommissare aus den verschiedenen Bezirken melden, daß gestern 1154 Mann die Waffen niedergelegt hätten. Die Kommissare hielten nach der Uebergabe eine Ansprache an die Buren, welche drei bersichtige Vorträge auf den König ausbrachten. Es bestehen die bestmöglichen Beziehungen. Nitzems zeigen sich Schwierigkeiten.

Die „Times“ melden aus Peking, daß die britischen Truppen in Zientsin täglich Befehle für die Verabreichung ihrer Stärkungsmittel erwarten. Wie die „Times“ weiter melden, geht der Streit zwischen England und Rußland um die Eisenbahnauswechsellinie in Zientsin einer freundschaftlichen Beilegung durch den britischen und russischen Konsul entgegen, da beide darin gewilligt haben, den Schiedspruch Bertrings anzunehmen.

Pretoria, 6. Juni. Dewet ist am Mittwoch von Pretoria in Breda fort eingetroffen; er besuchte das Konzentrationlager und forberte seine Landesknechte auf, England zu zeigen, wo für gute Korrosiven die Buren abgeben könnten.

Letzte telegraphische Nachrichten und Besuchen.

Berlin, 7. Juni. Gestern Nachmittag ereignete sich im Spandauer Schiffahrtskanal ein Unfall beim Wägen einer Kohlenladung. Der Greifer der Kranseile brach und führte die Ladung zurück in das Schiff, wobei für die Arbeiter unter sich begrub. Zwei Arbeiter wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Tredben, 7. Juni. Der 74jährige König Albert von Sachsen, der sich in seiner Sommerresidenz Eschloßmott befindet, liegt todkrank darnieder.

München, 7. Juni. Die beiden Arbeiter, welche bei den Brunnenarbeiten in Feldkirchen verunglückt worden, sind von den Wundärzten vergangene Nacht als Leben geborgen worden.

Paris, 7. Juni. Der Gemeinderath nahm gestern eine Tagesordnung an, welche gegen den Polizeipräsidenten den Vorwurf enthält, am 25. Mai durch das Einschreiten gegen die Raubgebung aus Anlaß der Niederwerfung der Kommune seine Befugnisse überschritten zu haben.

Für den Barzellanbuck gingen bei der Redaktion ein: 30 Pf. für Rath und Kalkoff.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Zu vermietthen
zum 1. Juni in meinem neuerbauten Hause mehrere drei- und vierzimmige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten.
Karl Müller, Kohlenhandlung, Vant, Weißstraße 35.

Zu vermietthen
eine schöne dreizimmige erste Etagenwohnung mit abgeschlossenen Korridor in meinem Hause Thelenstraße 11 zum 1. Juli.
J. D. Stoll, Müllerstr. 38.

Gesucht
ein Maler - Geselle und ein Arbeiter.
Marahrens, Ralmermeister.

Gesucht
Umkände halber auf sofort ein erdentliches Mädchen.
G. Kiepert, Vant.

Neuender Hof, Neuende
bei der Kirche.
Heute Sonntag den 8. Juni 1902:
Grosses Familien-Kränzchen.
Langband 75 Pf. Es ladet erg. ein A. Windels.

Elisen-Bad
Krieter Straße 71.
Beste und größte Kur- und Massage-Anstalt am Plage.
Es werden verabreicht für Damen und Herren: Bannen- und Sitzbäder, Ruffische u. türkische Bäder, sowie Ratten-Dampfbäder, Kohlenlauge, Sool, Stahl, Schwefel, Tannen- und Nadelbäder, jedoch müssen letztere ärztlich verordnet sein. — Massage, Heilgymnastik, Ritzirte und Elektrisieren, sowie alle ärztl. Verordnungen werden sachgemäß ausgeführt.

Meyers Weinhandlung.
Bringe mein großes reichhaltiges Lager garantiert reiner
Weine
in empfehlende Erinnerung.
Feinster Weintrank
aus frischen Kräutern.
Crossartiges Erfrischungsgetränk.
Gegenüber dem Rathhause.

Th. Steinweg,
Kaffeur.
Aerztlich geprüft.
Am billigsten kaufen Sie gute haltbare
Sohlen
sowie guten Sohllederabfall in der Lederhandlung von
B. F. Schmidt, Marktstraße 33
und in meiner Verkaufsstelle
J. Bruns, Berl. Güterstr. 33.

Zu vermietthen
in der Grenzstraße (nahe der Peterstr.) ein noch neu einjurthender Laden mit Werkstätte und Wohnung.
G. V. Rath, Peterstr. 79.

Zu vermietthen
zum 1. August mehrere dreizimm. Wohnungen mit abgeschl. Korridor und sammt Zubehör (Hinterhaus). Zu erfragen Zornbeich, Friederichstr. 35, r

Zu vermietthen
auf sofort oder 1. Juli eine Oberwohnung.
W. Frost, Vant, Oberburger Straße 34.

Zu mietthen gesucht
zum 1. Juli eine unmobilierte Stube für einen einzelnen Herrn.
Offerten unter „Stube“ in der Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht
ein zuverlässiges Mädchen für den ganzen Tag. Elos, Börsenstr. 36.

Gesucht
auf sofort für meine Fahrrad-Reparaturwerkstatt ein tüchtiger Schlosser.
Bernh. Dirks Raab, Könnstraße.

Gesucht
auf sofort ein schulfreies Kaufmännchen.
G. Lutter, Bismarckstraße.

1892er Zuchthühner
3 bis 4 Monate alt, feistigste Winterleger, in den schönsten Farben, offeriren unter Garantie lebender Ankunft per 1 Poststück mit 7 bis 8 Stück franzo gegen Nachnahme für 8 Mk.
Frank & Co., Werschetz (Sabadungrn).

Sportpark Neuende.

Heute Sonntag den 8. Juni 1902:

Großes internation. Wettrennen.

Beginn des Rennens präzise 4 Uhr.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Preise der Plätze: Tribüne 1,25 Mk., Sportplatz 75 Pf., Stehplatz 30 Pf. Im Vorverkauf zu haben in sämtl. Verkaufsstellen der Fa. C. J. Arnoldt u. bei Gyn. Fr. Büttner, Marktstr., zum Preise von Tribüne 1 Mk., Sportpl. 60 Pf.

Hochachtungsvoll C. Kühl.

Warnung!

Das Betreten, wie auch jedes unbefugte Gasschneiden auf meinem an der Rieder Straße, hinter den Häusern an der Gemarkung, belegenen, von Herrn Bankier Bührmann gepächelten Gänzereien ist hiermit strengstens untersagt. Zuwiderhandeln wird ohne Weiteres gerichtlich angeklagt. Vorstehende Warnung ist auch den Besitzern von Federvieh zur Nachachtung empfohlen.

J. Büttmeyer.

Uflanmenmus

Pfund 20 Pf.

Marmelade

Pfund 30 Pf.

Honig Pfund 40 Pf.

Hedwig Kanjer, Bant.

Frische Suppenknodien

per Pfund 10 Pf., empfiehlt S. Feldmann, Gemarkung 32.

Seebadeverein Bant.

Vorläufige Anzeige.

Am Sonnabend den 14. Juni 1902:

Großes Militär-Strandkonzert

zur Eröffnung der Badesaison

ausgeführt von der Kapelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung des Corpsführers Herrn M. Grobler.

Programme à 30 Pf. sind zu haben in den Lokalen Nordseebad Bant (Sierakowsky), See- und Garter Hafen (Schmidt), Zur Arone (Hövelmeyer), Brinkmann, Brumme Nachf., Lipowicz's Restaurant, Rathaus-Restaurant (Blode), Bürgerhalle (Sack), Ständigs Restaurant, im Cigaretten-Geschäft von Hans Meyer, Neue Wilhelmsh. Straße, und in Gadenbergs Buchhandlung beim Friedrichshof, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Der Vorstand.

Bürgerverein Neuende

Heute Sonnabend den 14. Juni:

Verammlung in Neuende.

Der Vorstand.

Antonslust.

Sonntag den 8. Juni cr.:

Grosser Ball.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

G. F. „Wanderlust“.

H. Böck.

Morgens 7 1/2 Uhr:

Straßen-Rennen.

Schortens.

„Ostlinger Hof“

Sonntag den 8. Juni:

Großer öffentl. Ball.

wozu freundlichst einladet

H. Janssen.

Vereinshaus

Zur Arche

hält sich zu regem Besuche bestens empfohlen.

Sonntags: Tanzkränzchen der Gemeindefalten.

Zu vermieten

auf sofort eine schöne dreizimmerige Wohnung. Monatlich 17 Mk.

Börsenstr. 59.

Mis Plätterin

empfehle mich angelegentlich.

A. Prähner, Tel. Bönenstr. 24, 2. St. r.

Der gänzliche Ausverkauf

des ganzen Möbellagers

befindet sich nur noch bis zum 12. d. Mts. Marktstraße 41 und sind sämtliche Sachen nochmals im Preise heruntergesetzt. Der Ausverkauf des Restbestandes des Lagers wird auf eine kurze Zeit im Hause

Neue Wilhelmsh. Strasse 10

fortgesetzt. Hier ist das Geschäft bereits von Montag, 8. Juni, an geöffnet. Verkaufszeit: Morgens 10 bis Abends 8 Uhr.

H. Meyer, Tapezierer.

Sommer-Restaurant

„Zur deutschen Siche“

25 Minuten von Barel mitten im Walde gelegen.

Grösster und schönster Garten der Umgegend.

Säle, Veranda, Halle, Stegelbahnen, Stallungen.

Karussell den ganzen Sommer im Garten.

Beraine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

H. Hövelmeyer.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Beantwortliche Recitate: H. Rotzke in Wilhelmshaven. Besag von Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Restaurant Nordsee-Bad Bant.

Allen Spaziergängern, Ausflüglern sowie den werthen Freunden und Bekannten empfehle meine renovirten, herrlich am Deich belegenen

Lokalitäten mit großen Veranden

und in vollster Blüthe befindlichen Gartenanlagen.

Ausschank von Pilsner-, Franziskaner- und Augustiner-Bräu, sowie hochfeinem Semlinger Bier.

Um flehigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

B. v. Sierakowsky.

P. P.

Demnächst erscheint folgende hervorragende Neuigkeit:

Fritz Reuters sämtliche Werke.

Neue wohlfeile Volksausgabe.

a. Ausgabe in 8 Bänden Mk. 12.

b. Ausgabe in 8 Bänden (Eleg. Halbfranzbd. mit Goldschnitt) Mk. 20.

c. Ausgabe in 4 Doppelbänden Mk. 10.

Gest. Bestellungen hierauf nimmt schon jetzt entgegen

Wilhelmshaven, den 7. Juni 1902.

Carl Lohses Nachf.,

Hornemann & Eissing

Buch- und Musikalien-Handlung, Wilhelmshaven.



Nachruf!

Am 5. d. Mts. verstarb nach kurzer heftiger Krankheit unser

Freund und Kollege

der Schlosser

Otto Lade

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Schlosser

der Kesselschmiede-Werkstatt

Reffort IV.

Hierzu ein 2. Blatt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Beilage 70 Pfg., bei Zahlangen 60 Pfg., wozu die Post bezogen (Vorkostenfreie Nr. 5500), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., inkl. Beilage.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nr. 58.

Interesse werden die künftigen Corpussitze oder deren Plann mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Abatt. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Hantberg's Buchhandlung (die Zellen- und Wäckerstr.) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 131.

Hant, Sonntag den 8. Juni 1902.

16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politik und Landwirtschaft.

Ueber dieses Thema lesen wir in Nr. 9 der „Neuen Zeit“ folgende interessante Auslassungen aus der Feder eines österreichischen Grundbesizers, des Parteigenossen Ernst Göbner aus Komornomien:

Die Agrarier und die ihnen gehörige Reichsregierung behaupten, die Preise der landwirtschaftlichen Produkte seien so hoch zu liegen, daß die Kosten der Herstellung gedeckt werden. Diese Forderung kommt mir ganz so unanständig vor, als wenn die Viehzüchter verlangen wollten, der Preis der Milch solle nach demjenigen Produktionskosten berechnet werden, die ein ohne jegliche Maschine arbeitender Schäfer bei der Herstellung von Stiefeln aufwenden würde. Der Bauer steht aber gegenüber dem mit allen Hilfsmitteln der Technik ausgerüsteten Großgrundbesitzer weit weniger schlecht da wie der Handwerker gegenüber dem Großindustriellen. Denn der Handwerker muß, schon um leben zu können, Waren für den Markt produzieren, während der Bauer nur soviel Waren zu produzieren braucht, um die Steuern zu bezahlen und dasjenige, was er überflüssig hat, zu verkaufen. Die Steuern, die mit dem Großgrundbesitzer, der mit den neuesten Maschinen pflügt, erntet, für und verkauft, nicht konstatieren können und die ihm die Hälfte des Ertrags abnehmen, sind für den Kleinbauern ein Verhängnis. Er muß seinen Ertrag in den ersten Jahren nicht nur zum Leben, sondern auch zur Saat zu sehr erdichten. Preise wieder annehmen. Der Bauer wie der kleine Handwerker haben außerhalb des modernen Verkehrs, und jeder Versuch, wie beim Handwerk mit den Maschinen, so beim Bauern durch Erbschaftsübertragung, Kapitalerzeugung, Vererbung der Domänen, Verdrängung der Freilandwirtschaft, die Ertragsfähigkeit der Bauernwirtschaft künstlich zu steigern, bleibt ohne Erfolg.

Gewiß kann die Lebensweise des Bauern auch noch bedeutend gehoben werden, und wir Sozialdemokraten sind sehr wohl zu verstehen, daß sie sich dem widersetzen würden. Deshalb empfehlen wir vor allem die Einführung des Militärdienstes, das dem Bauern seine Kinder als Arbeiter gerade bei der schärfsten Arbeitszeit lassen würde, während der schärfste Militärdienst dem Bauern von Arbeitskräften geradezu entzieht, ferner fordern wir Übernahme sämtlicher Schulkosten durch den Staat, Trennung von Schule und Kirche, sowie von Staat und Kirche, wodurch eine Menge nicht zu zahlender Erlöse für produktivere Arbeit gegeben würde — und vor allem Staatsarbeit mit geringem Zinsfuß zu gewinnbringenden Militäranstellungen jeder Art.

Der agrarische Großgrundbesitzer verlangt nun, daß er beim Getreidebau auf „die Produktionskosten“ kommt, nimmt aber als Maßstab nicht eine moderne Wirtschaftsweise an, sondern die des wirtschaftlich rückständigen Bauern, und deshalb verlangt er, der Staat müsse ihm durch einen hohen Zoll helfen.

Die Produktionskosten des Roggens sind nun in keinem Jahre gleich groß, bei jedem Wechsellager und ganz davon abhängig, ob zergliedert oder intakt gewirtschaftet, ob schwach oder stark gedüngt, ob gut oder schlecht gelästert, ob stark oder wenig gelästert, ob mittels Maschine oder mit aus Verdorben Zeit stammender Sichel gemäht wird, und schließlich — ob bei der Ernte gutes oder schlechtes Wetter ist.

Seit vierundzwanzig Jahren bin ich Landwirt und kann den durchschnittlichen Nachweis erbringen, daß ich in den letzten sechs Jahren in jedem Jahre einen hübschen Reingewinn hatte, der von den Zöllen vollständig unabhängig war, da ich bedeutend mehr für Futterstoffe ausgab, als ich für Brodgetreide einnahm.

Nachstehende Tabelle veröffentlichte ich, weil ich eben nur Zahlen aus meiner Wirtschaft geben kann — die anderen Großgrundbesitzer haben entweder überhaupt keine zuverlässige Buchführung oder lassen am allermeisten ihren Sozialdemokraten in sie Einsicht nehmen!

Das Gut Komornomien ist 412 Hektar, das angrenzende Vorwerk Komjuden 172 Hektar groß. Das Hauptgut kaufte ich vor sechzehn Jahren vom Vater für 195 000 Mk., das Vorwerk mit sehr leichtem sonnbigen Boden vor zehn Jahren von meinem Bruder für 69 000 Mk. Aus meiner Buchführung habe ich nur diejenigen Zahlen veröffentlicht, die für vorliegende Arbeit von Interesse sind und zeigen, daß bei intensiver Züchtung der Landwirtschaft von hohen Zöllen keinen Vorteil hat, da das Hauptgewicht auf Viehzucht zu legen ist.

Eineine Futterstoffe, wie Kleie, Delfachen, sind zwar nicht mit einem Zoll belegt, aber es werden auch viele Getreidearten, wie Weizen, Gerste, Erbsen und deren Gemische, als Futterstoffe eingeführt, und es läßt sich der pfeffermäßige Nachweis führen, daß mit dem Steigen des Getreidepreises auch der Preis für Futterstoffe ansteigt und der rationell wirtschaftende Landwirt keinen Nutzen von der Politik hat. Den Nutzen einer Erhöhung der Getreidepreise haben nur diejenigen Landwirte, die zergliedert wirtschaften, zum Teil auch wegen Futtermangel dazu gezwungen sind. Das sind diejenigen Scheiter im Getreide, welche die Aufhebung der Freizügigkeit fordern und den Arbeiter am liebsten als Sklaven an ihre Schelle fesseln möchten. Für moderne Arbeiterfragen haben sie nicht das geringste Verständnis; sie können sich nicht daran gewöhnen, im Arbeiter einen gleichberechtigten Partner des Wirtschaftsgewinnes zu sehen. Da sie selbst nicht leisten, erwarten sie alles von einer weisen Regierung, die ihnen ihre Ziele verwirklichen soll. Die Weltgeschichte hat ihr Urteil über die Richtigkeit und Lächerlichkeit gesprochen. Unsere Agrarier können zwar nicht mit Flinten und Schießpulver überfallen, aber desto sicherer vermittelst der Gesetzgebung. Ich glaube, das Urteil der Geschichte über sie wird einst noch härter sein als das über ihre Vorgänger.

Eine Erhöhung der Agrarzölle wird aber entschieden auch dazu führen, die gesamte Landwirtschaft zu schädigen. Ist der Landwirt bei niedrigen Getreidepreisen mehr oder weniger gezwungen, den Getreidebau einzuschränken, mehr Futter anzubauen und in erhöhtem Maße Viehzucht zu treiben, so wird er durch vermehrte Düngproduktion den Kulturzustand seines Bodens um ein Bedeutendes erhöhen. Die Pflanzenkohlenstoffe, die er durch die Produktion von Mist, Fleisch, Wolle abgibt, werden durch eine starke Fütterung nicht nur reichlich erzeugt, sondern geben dem Boden noch einen reichen Lieberichthum und liefern dem Landwirt auch sichere Getreidernten.

Wird in umgekehrter Falle durch eine Politik erhöhten Getreidepreisen Rechnung getragen, so scheint es ja viel einfacher und billiger,

den Futterbau einzuschränken, die Viehzucht zu ermäßigen und die für Verkaufszwecke bestimmte Fläche zu erhöhen. Solche Güter, deren es leider nicht wenige gibt, kommen mit der Wirtschaft immer mehr zurück. Getreide wird so viel wie möglich verkauft, der Acker, der bei einzelnen nur einen geringen Ertrag an Pflanzenkohlenstoffen durch eine Zugabe von künstlichem Düng erhält, verarmt immer mehr, das Getreide will dann auf die Dauer nicht mehr wachsen, und um den Befrager zu schützen, soll dann der Staat wieder mit natürlich übermäßig erhöhten Zöllen helfen. Das ist dann die bekannte Schraube ohne Ende. Dieses zwangswirtschaftliche Produzieren von Getreide, das durch die Zollgesetzgebung mit Notwendigkeit herbeigeführt wird, bedeutet ein zwangswirtschaftliches Züchtigen der Landwirtschaft auf eine niedrigere Kulturstufe. Die Hungerjahre, die bereits zum eigenen Verdammnis der russischen Landwirtschaft gehören — es wächst dort nicht mehr, weil alles Getreide verkauft wird und der Boden keinen Ertrag an Pflanzenkohlenstoffen erhält — würden auch bei uns ihren Einzug halten.

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom 5. Juni 1902.

Am Donnerstag, den 5. Juni 1902. Um der Tagesordnung folgt zunächst die erste Beratung der Liebererfassung zum Schutze der für die Landwirtschaft wichtigen Güter.

Artikel 1 der Liebererfassung, der Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Griechenland, Luxemburg, Monaco, Portugal, Schweden und die Schweiz betreffen, bestimmt, daß die für die Landwirtschaft wichtigen Güter, besonders die Viehzucht, einen unbegrenzten Schutz in der Art genießen, daß es verboten ist, sie zu importieren oder auf irgend eine Weise zu schaden, sowie ihre Ernte, Eier und Brut zu zerstören.

Abg. Dr. v. Kollmann (Dsp.) äußert bedauerlich, daß es, das Italien, das Land, in dem der Bogenarm am weitesten ist, nicht beigetreten ist. Ebenso ist es unverständlich, weshalb England, Dänemark, die Niederlande, Rumänien und Norwegen die Konvention nicht unterzeichnet haben. Die Frage, inwieweit deren die vertragsschließenden Staaten ihre Verpflichtung mit den Bestimmungen der Liebererfassung in Einklang zu bringen haben, ist auf ihre Zeit zu verschieben. Ich hoffe, daß bei uns die bei jeder nicht abgelehnt werden, sondern möglichst früh die Gesetzgebung entsprechend abgeändert wird. Sehr wünschenswert wäre es, wenn seitens der Gemeinden und des Staates auch sonst möglichst auf den Schutz der Viehzucht geachtet würde. (Beifall links.)

Abg. Dr. v. Kollmann (Dsp.) begrüßt die Konvention mit Freude. Auch bei uns wird noch viel Bogenarm getrieben; die Viehzucht wird nicht nur geübt und gepflegt, sondern auch an den Viehgeschäften. (Beifall.) Ich werde die Ratgeber befragen, wie weit es sich umsetzen läßt, und wenn es sich umsetzen läßt, so werde ich mich für die Konvention einsetzen. (Beifall links.)

Abg. v. Gailfuss (Rsp.) begrüßt die Konvention und hofft, daß sich auch bei uns die Viehzucht entsprechend entwickeln werde. (Beifall links.)

Abg. Graf v. Helldorf (Dsp.) wünscht, daß die

Rheinlandstädter.

Koman von G. Wiegand.

(34. Fortsetzung.)

Rothbrud verlor. Man wurde etwas laut. Ohen war die Situation unbehaglich; er schaute vor sich nieder und trachtete Brodthäufigkeit. Woche man die Geschichte wirklich passiert sein oder nicht — Kontheim schmit bekanntlich sehr auf — ich war sie publik. Agnes konnte unmöglich mehr mit der Dalmier verkehren. Es würde Thränen geben, aber — er schreute zusammen.

Unten, zum andern Ende der langen Tafel, kam eine Stimme her, die Stimme des Hauptmanns Kyanlander.

„Von wem reden die Herren so eifrig, wenn ich fragen darf? Ihre ich nicht, von Fräulein Dallmer?“

„Ja, jamaß — scheinbar junge Dame, wenn auch ein Mädchen —“ Der eine Hauptmann war so langsam in der Luft, die andern lachten.

„Ja, auch das sehr bitter.“ Die lange Gehalt des Hauptmanns redete sich; er war aufgefunden und hemmte die Hand auf den Tisch, seine Augen wandten hinter den Gläsern des Weinens, als wollten sie die Gesellschaft durchbohren. „Ich habe schon eine Weile zugehört. Herr von Kontheim, ich glaube Sie bereits einmal gebeten zu haben, unzeitige Schere über genannte junge Dame zu unterlassen. Was ist's mit Fräulein Dallmer?“

Allgemeines Stimmengewirr die Antwort, da-

wischen die fröhlichen Töne des kleinen Kontheim: „Nächtlicher Besuch des Hauptmanns von Hanner — Ansprüche geltend gemacht — große Szene et cetera.“

„Das ist nicht wahr!“ Kyanlander rief die Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirren.

„Oho —“ Leutnant von Kontheim's lachendes Gähmungsloch zog sich in erste Falten — „Herr Hauptmann, wie können Sie sich erlauben, mir das ins Gesicht zu sagen? Mit welchem Recht?“

„Mit dem Recht der Wahrheit. Es giebt Situationen, die Sie mit Ihrer Moral ebenso wenig begreifen können, wie die meisten der Herren hier. Ein Mädchen kann einen Schritt abwärts hergebrachte thun und doch so rein sein wie — wie —“ Er suchte nach einem Vergleich.

„Was, was,“ ging's unter dem Tisch.

„Still, Strohheim. Mund halten!“

„Da höre einer den Hauptmann! Donnerwetter, ist der stramm!“

„Er hat einen figen und lacht Krach!“

Kyanlander war sehr beliebt, aber heute hatte er ausnahmsweise wenige auf seiner Seite. Was fiel ihm ein, Kontheim zur Rede zu stellen? Der hatte nun mal die lose Schnauze, das war sein Privilegium und höchst anständig; das hatte der andere doch zu respektieren.

„Seien Sie ruhig, Hauptmann, machen Sie doch der Dallmer wegen keine unbedingte Stimmung! Was geht Sie's denn an?“

„Viel, sehr viel! Fräulein Dallmer ist die

Freundin meines Vaters, ander — ein Zeitbedeut freiste den Leutnant von Ohen, der ganz in seine Brodthäufigkeit versunken schien, — sollten das ebenfalls berücksichtigen! Wer in meinem Hause intim verkehrt, dessen Ehre ist auch die meine; ich bin durch einen Angriff derselben ebenfalls beleidigt. Zweitens finde ich es unanständig, seinen härteren Ausdruck zu gebrauchen, ein wehrloses Mädchen mit Schmutz zu bemerken, ihr sozusagen die Ehre abzuwaschen. Psi!“

Kyanlander hatte ruhig begonnen, mit jedem Satz war seine Stimme gewachsen, das „Psi!“ donnerte er nur so über den Tisch. Unwillig richtete er seinen Blick zurück und ging mit starken Schritten auf Kontheim zu. Er pflanzte sich ihm gegenüber.

Der andere war gleichfalls aufgeregten. Zwischen beiden war nur der Tisch mit dem verlogenen Tafelzug, dem verkrümelten Brod, dem Weinbecken. Eine beklammerte Pause. Man räusperte sich verlegen, man wechselte Blicke und suchte die Achseln. Die beiden starrten sich an.

Endlich.

„Ich erlaube Sie, Herr von Kontheim, die Beleidigungen gegen Fräulein Dallmer zurückzunehmen. Und zwar hier — sofort!“

„Hält mir gar nicht ein!“ Des Leutnants verkrümelte Augen verloren den wässrigen Blick. „Auf diesen Ton bin schon ganz und gar nicht. Hebrigens —“ eine spöttische Verbeugung — „Sie schaffieren sich ummüß, Sache verhält sich so. Auf Ehrenwort!“

„Da hören Sie's, Hauptmann, sehen Sie!“

„Nun still, um Gotteswillen, machen Sie doch keinen Krach!“

Man drängte heran, man redete in Kyanlander hinein, man klopfte ihm auf die Schulter. Die Jüdischen hielten sich im Hintergrund — was verstanden die von Offiziersherge?!

„Ruhig, Hauptmann, überlassen Sie dem Epöch nicht!“

„Bei Liebe nicht“, schrie der dicke Aus der Hohl anglich, bei Liebe nicht. Werde Ihnen eine Geschichte erzählen: Es war einmal ein Mann, der war so hart!“ —

Ohen suchte Kontheim in die Ohren, dieser ließ sich widerwillig auf den Stuhl ziehen.

Ehrenwort — Ehrenwort wie Hohngeflächter Klang's vor Kyanlander Ohren. Durch einen Nebel sah er Helldorf's Gestalt auftauchen; sie sah ihn an mit bittenden, thränenvollen Augen, sie rang die Hände. Injamaie, Lügen! Unanständig machte er sich von den Umstehenden frei, mit einer gewaltigen Anstrengung ruhig zu bleiben. „Fräulein Dallmer's Ehre ist rein wie der Schnee, der frisch vom Himmel gefallen ist. Ich gebe dafür ebenfalls mein Ehrenwort. Wählen die Herren, welchem Ehrenwort sie mehr Glauben schenken wollen. Empfehle mich, ich bin nicht gemüht an einem Tisch mit Jemandem zu sitzen, der sein Ehrenwort für Lügen verpönt. Adieu!“

Lügen — — —!

Zobtenhilfe, kein Mensch rührte sich. Der kleine Kontheim war krebelerleht geworden, er

Spezialisten aus dem Reichsland der nächsten Abgeordneten werden.
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Das Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Tagungen können die Nationalisten (mit Ausnahme der Sozialisten), die Mehrheit der Kameraden und der Reichspartei, der Abgeordneten enthalten sich bei der Abstimmung.
Hierzu verlegt sich der Staat.

Parteinachrichten.

Eine liberale Erhebungsbewegung scheint der Reichspartei von den Parteien in Preußen zu sein.
Am Anfang Januar von einem gewissen und liberalen Reichspartei, die er unter Nationalisten...

Zu drei Monaten Gefängnis wird abermals der Redakteur der „Justiz Zeitschrift“, Genosse Demmig verurteilt.
Er hatte in seinem Blatte die verschiedene Behandlung bürgerlicher und sozialdemokratischer Redakteure durch Breslauer Gerichte als Klassenjustiz bezeichnet und darin wurde eine Beleidigung der beteiligten Richter gefunden.

Soziales.

Verband sächsischer Konsumvereine. Dem Geschäftsbericht des Verbandes sächsischer Konsumvereine für das Jahr 1901 entnimmt die „Sächs. Arb.-Ztg.“ folgende Angaben:
Dem Verband treten im letzten Geschäftsjahre 21 Konsumvereine bei, jedoch ist 1901 65 Vereine mit 121 884 Mitgliedern zählt, wovon 95 Prozent der arbeitenden Bevölkerung (Vollwärtiger) angehören.

Ein wichtiger Verhandlungspunkt bildet die Befreiung des Allgemeinen Genossenschaftstages in Baden-Baden.
Auf diesem spielte bekanntlich der von Dr. Grüger statuierte sogenannte Revers, der sich gegen die sächsischen Konsumvereine richtete, die dem Nationalkongress angehören, eine Rolle.

Die sächsischen Konsumvereine, auf die der Revers Anwendung finden, gemacht wurde.
An sich ist es natürlich durchaus selbstverständlich, daß im Konsumvereine Parteipolitik nicht getrieben werde.

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

lation der deutschen Konsumvereine propagiert würde, so sei das eine Sache, wegen der man niemand einen Vorwurf machen darf.
Denn Grüger habe neuerdings seine Zeit etwas geändert.

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Landtagsabgeordneten Reil und Hildenbrand sprach sich auch der Stadtpfarrer Traub rückhaltlos für die Forderungen der Streikenden und gegen das Verhalten der Direktion aus.
Nach einer Weile des „Beobachters“ hat die Polizei ihrer Pflicht der Siderhaltung des Publikums inwieweit genügt, als sie die von auswärts zugeföhrten Arbeiter wegen Unkenntnis des Terrains abgewiesen und zur Dörmreise gezwungen hat; wie weit die Stadtdirektion dem berechtigten Verlangen der Streikenden nach Kontrolle im Ubrigen entspricht, ist abzumachen.

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...

Der Reichspartei, die er unter Nationalisten...
Staatliche Reichsland: Das vorliegende Reichsland der nächsten Abgeordneten wird...



Unsere Mitbürger

bitten wir höflichst, aus Anlaß des am Montag den 9., Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Juni d. J. in unseren Mauern abgehaltenen 18. Hannover-Oldenburg. Bezirksstages des deutschen Fleischer-Verbandes ihre Häuser mit Flaggen zu schmücken. Es sind annähernd 500 Gäste zu erwarten.
Das Komitee.

Bekanntmachung.
Die Pferde-Vormerkung für die Gemeinde **Seppens** findet am **Montag den 9. d. Mts.,** Nachm. 3 Uhr, beim **Kasche'schen** Wirtshause an der **Seppenser** Straße statt.
Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zu stellen mit Ausnahme:
1. der hohen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
2. der hohen kaltblütiger Schläge unter 3 Jahren,
3. der Dengler,
4. der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohrt haben,
5. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
6. der Pferde unter 1,50 Mtr. Bandmaß.
Seppens, den 4. Juni 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Margarine
Feinen Jucker Pfd. 32 Pf.
Büchelwacker Pfd. 34 Pf.
Butter Pfd. 34 Pf.
Garantirt reinen Halbblutig Pfd. 55 Pf.
Ia. Talg Pfd. 60 Pf.
Schmelzkerzen Pfd. 30 Pf.
Sehr gut erhaltene vorjähr. Pfäumen Pfd. 10, 15 und 20 Pf., so lange der Vorrat reicht.
Feinsten Malaga-Portwein
dickt importirt, ein vorzügliches süß- und kräftiger Wein, sehr empfehlend für kranke und schwächliche Personen, die Flasche nur 1 M., empfiehlt
J. Herbermann
Neubremen.

C. Karstadt, Herford.
Naturheilverfahren
für offene Weinschäden,
Krampfadern-Geschwüre
und Hautkrankheiten.
Reine Heilwirkung. Langjährige Erfahrung. — Komme zeitweilig nach **Varel** und **Wilhelmshaven**. Anfragen erbeten.
Die altrenommierte **Kand.-Tabak- und Cigarren-Fabrik** **J. D. Schieferdecker i. Varel i. O.** gegründet 1837.
Inhaber **G. Ewenhöfel**, empfiehlt hiermit den geachteten Konsumenten ihre **besten und lang bewährten Tabakfabrikate**. — Erhältlich in den meisten Kolonialwaren-Cigarren- und Spezial-Geschäften etc.
Zur Bilder-Einrahmung
unter Garantie handbucht empfiehlt sich
G. Boddenbergs Buchhandlung und **Buchbinderei.**
Sarg-Magazin
W. Krause, Freudenthal Nachf.
Neue Wilt. Straße, neb. d. Post.
Zu vermieten
zum 1. Juli eine vierstümmige Wohnung mit abschließendem Korridor.
S. Süßen, Berl. Börsenstr. 58.

Schnäckels
Beeridigungs-Institut
Neue Wilt. Straße 11.
Größtes Zergmagazin am Plage. Bietet nur in eigener Werkstatt angefertigte **Zärgre**, sowie sämtliche **Leichen-Bekleidungsgegenstände**.
Übernahme ganzer Beeridigungen, auch nach auswärts.

Das sicherste Mittel
gegen offene Weinschäden ist **„Verwobine“**. Berendet gegen Nachnahme **Retwald, Oldenburg.**
G. Schmidt,
Ulrichstraße,
Neue Wilt. Straße 68.
Reparaturen
jeder Art an Wand- und Taschenuhren b. billigen Preisen unter Garantie.

Sonnenkönig.
Jeder Hausbesitzer, der ein wasserfestes Dach erhalten will, der lasse es mit dem **„Sonnenkönig“** streichen. Derselbe ist wetterfest, trocknet nicht ab, selbst nicht von heißen Dächern und ist geprüft, daß er bei 50° C. nicht läßt.
Der Anstrich braucht bloß alle fünf Jahre erneuert zu werden.
Aleiner Vertreter für Pant und Neuende:
J. B. Albers, Bant,
Genossenschaftsstr. 65.
Zu vermieten
zum 1. August d. J.
40 Wohnungen
in meinem Hause an der **Berstr.**
G. H. Cornelius, Colosseum, Bant.
Zu vermieten
zum 1. August event. früher eine vierstümmige Wohnung im Hause **Börsenstraße** sowie eine vierstümmige und mehrere dreistümmige Wohnungen im Hause **Neulandstraße**.
Joh. Taphen, Bant, am Rathhauspl.
Zu vermieten
eine vier- bis fünfzimmige erste Etagenwohnung zum 1. Juli oder später. Zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**
Zu vermieten
zum 1. Juli eine dreizimmige Oberwohnung, monatl. 9,50 M. Zu erf. Mittelstr. 53, 1 Tr. I.
Wer wünscht
einzigst. schönen **Laden** mit drei- oder vierzimmiger Wohnung an der **Neuen Wiltstr.** **Stroße zu mieten?** Der Lage nach würde sich daselbst ein Uhrmacher, Cigarren-, Papier-, Barbiergeschäft usw. sehr gut rentieren. Näheres in der **Exp. d. Bl.**
Gesucht
auf sofort ein junges **Mädchen** für stülche Wägen zur Ausbilde im Kolonialwarengeschäft. Auskunft erteilt die **Exp. d. Blattes.**
Gute gesunde
Futterkartoffeln,
pr. Zentner 1,20 M., empfiehlt
Georg C. Friedrichs.

Sadewasser's „Tivoli“.
— Heute Sonntag: —
Großer öffentlicher Ball
in meinem prächtig dekorierten und elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlich ein
C. Sadewasser.

Rüstringer Hof.
Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr
Neu! Von 11—12 Uhr: **Große Blumen-Polonaise.**
Familien beehrte ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

„Tonhallen“
Dittrichenstraße. Dittrichenstraße.
Heute sowie jeden Sonntag:
Große öffentliche Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.
Hierzu ladet freundlich ein
Die **Direktion: H. Willmann.**

Elysium zu Neuende.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Joh. Folkers.

Delmenhorst.
Am Sonntag den 22. und Montag den 23. Juni findet auf dem neuen Schützenhose „Tell“ beim „Bungerhof“ das diesjährige **Gewerkschaftsfest** statt. Nähere Auskunft erteilt gern **Adam Schönecker**, Fabrikhauer Nr. 9 hierelbst.
Das Fest-Komitee.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 19.
Soeben erschien in unserem Verlage:
Sozialdemokratisch. Reichstags-Handbuch
Ein Führer durch die Zeit- und Streitfragen der Reichspolitik. Von **Max Schippel**, M. d. R.
Preis geb. M. 9.—; auch in 37 Lieferungen à 20 Pf.
Nach jahrelanger Vorarbeit liegt dies von den Parteigenossen auf verschiedenen Parteitagen geforderte Handbuch jetzt vollständig vor. Die parlamentarischen Kämpfe um die wichtigsten, die Arbeiter berührenden Fragen der Sozialreform und des Arbeitsschutzes, deren Entwicklung, Freier und Wohlwände, die Agrarbewegung, Schutzkolligation, die Sammelpolitik, die Kämpfe um die Handelsverträge, die Interessenkämpfe zwischen Industrie und Landwirtschaft, Steuerfragen, Aktien- und Kolonialpolitik, Militarismus, die Kämpfe um Erweiterung der politischen Rechte, die Verfassungskämpfe, die Schachtmacherpolitik, die Kämpfe für die Organisationsrechte der Gewerkschaften: kurz, alle politischen und wirtschaftlichen Streitfragen des Reiches sind hier gründlich, mit Sachkenntnis in sozialdemokratischer Beleuchtung behandelt.
Jeder politisch denkende und thätige Arbeiter, jeder politisch oder gewerkschaftlich thätige Agitator, jeder Arbeiterverein, jede Gewerkschaft muß für ihre Beamten dieses grundlegende Werk politischer und wirtschaftlicher Aufklärung besitzen.
Vorspette, Probebeste, Subskriptionslisten jeder Zeit zur Verfügung. Jede Buchhandlung, jeder Kolporteur liefert, ebenso der Verlag
Buchhandlung Vorwärts.

Für Zahnfranke
bin ich jeden Tag (außer Dienstage):
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
Nachmittags v. 2 bis 8 Uhr
zu sprechen.
F. Thoms, N. Wilt. Str. 30.
Spezialität: **Künstliche Zähne.**

Naturheilverfahren
von **Friedr. Jansson**
Bant, Mitscherlichstrasse 28.
Ausser allen erfolgreichen Anwendungen der Naturheilkunde kommen zur Anwendung:
Feinere Erschütterungs-, Nerven- und Schleimhaut-Massagen;
Elektrizität „Jänna“, weich, mild und anregend, ohne lästige Erscheinungen hervorzurufen, nerv. Zahnachmerzen etc. gewöhnlich in 1 Sitzung beseitigt;
Magnetismus; besonders bei geschwächten Personen gute Dienste leistend;
Hypnose; bei allen Angewohnheiten, Platzangst etc.
Sprechzeit: Vormittags 8—10 Uhr, Nachmittags 5—8 Uhr.

Betten! Betten!
Für 12 Mk. liefert ein fertiges Bett (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit neuen Bettfedern.
Bettler 15, 17, 20, 26, 30, 35, 42, 45, 55 und 63 Mark.
Einzelne Ober- oder Unterbetten 8, 10, 12, 14, 50, 17, 22 Mark.
Einzelne Kissen 1,75, 2, 2,75, 3, 4 und 4,50 Mark.
Preis-Katalog gratis.
Herm. Högemann
Wilhelmshaven.

Gründl. Unterricht
im **Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern** nach der neuesten, preisgekrönten Vorder'schen Methode. **Stenographie**. **Stenographie** bei täglich 7 Stunden. **Unterricht 12 M.** Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — **Ausbildung**, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.
Frau W. Sachweiser,
Verlängerte Börsenstraße 16.

Sarglager
von **Wilt. Wehn**,
Rathstr. 114/115 u. Grünstr. 6, am **Bismarckpl.**
Großes Lager von **Särgen** in allen Preislagen. **Leichenbekleidungs-Gegenstände, Trauerkränze, Schleifen** usw. in großer Auswahl.
Heinrich Kneten
Kammerjäger und Desinfektor für **Wilhelmshaven**, die **Gemeinden Bant, Seppens** und **Neuende**, desinfectirt gründl. Wohnungen von **Krankheitsstoffen** und beseitigt sämtliche **Ungeziefer** binnen kürzester Zeit. **Räumliche und technische Verrichtungen** abfertigt man **Seppens-Touren**, **Zeulstraße 20.**

Mieth-Quittungsbücher
Recht vorrätig in der **Exp. des Nordd. Volksbl.**

Julius Schoffeks Rechts-Bureau

Bureau für Grundstück- und Hypotheken-Angelegenheiten
befindet sich Peterstr. 8, gegenüber d. Grfh. Amtsgericht
Rüstringen.

Moderne Tapeten!

Im eigenen Interesse veräume es
Niemand, beim Einkauf von
Tapeten sich unsere neuesten
Muster vorlegen zu lassen.
Musterkarten gratis!

Lagerbestand: ca. 2000 ver-
schiedene, nur moderne Muster,
welche von den leistungsfähigsten
Fabriken d. Branche bezogen sind.
Musterkarten gratis!

Neuheiten schon von 10 Pf.
an per Rolle!
Neue und ältere Muster
— noch billiger.
Musterkarten gratis!

Gebrüder Popken Wilhelmshaven, 12 Güterstraße 12.

Unsere Tapeten-Lagerräume um-
fassen eine Grundfläche von ca. 350
Quadratmetern!

Gemeins. Ortskrankenkasse der Maurer und Steinbauer in Wilhelmshaven.

Da es vielfach vorkommt, daß
Arbeitgeber, welche die von Ihnen be-
schäftigten Personen zur obigen Kasse
nicht in der durch das Kassenstatut
(I. § 10) festgesetzten dreijährigen Frist
zur Paffe an- und abmelden, wird hier-
durch zur allgemeinen Kenntnis darauf
hingewiesen, daß, wenn auch die An-
und Abmeldeformulare rechtzeitig aus-
gefüllt werden, die An- und Abmeldung
erst dann als vollgültig anzusehen sind,
an welchem Tage und Datum die An-
u. Abmeldeformulare bei dem Rechnungs-
führer, Herrn F. Schaben in dessen
Rathschal eingehen, alle verpäteten
Eingänge werden von jetzt an der zu-
ständigen Behörde zur Befreiung der
Säumigen eingereicht.

Der Vorstand.

Seebadeverein Bant.

Badekarten à 75 Pf. für Familien
und 50 Pf. für einzelne Personen sind
zu haben in den Vorlesern Nordseebad
Bant (o. Sierakowsky), Seelust und
Ganter Hafen (Schmol), Zur Krone
(Schlamm), Arche (Semoll) Lipow-
schaks Restau., Rathhaus-Restau.
(Hade), im Cigaren-Geschäft v. Hans
Meyer, Neue Wilh. Straße, und in
Buddenbergs Buchhandlung beim
Friedrichshof, sowie bei sämtlichen Witt-
gliedern.

Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung!

Aus Anlaß des 18. Hannover-Oldenburger
Bezirkstages des Deutschen Fleischer-Verbandes in
Bant sind unsere Geschäfte am Dienstag den
10. Juni, von Abends 6 Uhr an, geschlossen.

Die Schlachtermeister von Bant, Heppens und Neuende.

Schützenhof Bant.

Sonntag den 8. Juni cr.
antätschlich des Bant-Bezirksvereins des Oldenburger
Schützenbundes:

Großes Gartenkonzert

Anfang 4 Uhr. — Entree frei.

Abends von 7 Uhr ab:

Großer öffentl. Ball.

— Tanzabonnement 1 Mk. —
Eintritt 30 Pfennig, wofür Getränke.

Um zahlreichen Besuch bittet C. Hahn.

Garten-Etablissement Banter Hafen.

Sonntag den 8. Juni:

Großes Garten-Konzert.

Entree à Person 10 Pf. — Kinder in Begleitung Erwachsener
sind frei. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wilhelm Schmidt.

Etablissement „Friedrichshof“

Bant, Peterstraße.

Heute Sonntag den 8. Juni cr.:

Großes Garten-Konzert

— Anfang Nachmittags 4 Uhr. —

Im Saal v. 4 Uhr an: Familien-Kränzchen. Tanz frei.

Von 6 Uhr an:

Grosser öffentlicher Ball

— bei doppelt besetztem Orchester. —

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

Abends große Illumination des Gartens.

Die Direktion: H. Willmann.

Verband der Schiffszimmerleute. Sonntag den 8. Juni cr.:

Großes Tanzkränzchen

im Vereinshaus „Zur Arche“ (Semoll).

Anfang 4 1/2 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mark. Einzeltanz 10 Pf.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Zum Schluß: Gratis-Verloofung einer Herrenuhr.

Ein etwaiger Uebersehuss wird zu Gemeinheitszwecken verwendet.
Die Gemeinheitsmitglieder und Genossen, sowie sonstige Freunde
und deren Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sadewassers „Tivoli“

Jeden Sonntag Nachm. von 4 bis 6 Uhr:

Großes Garten-Konzert

bei freiem Entree, wozu freundlichst einladet

H. Sadewasser.

Varel in Oldenburg.

Sonntag den 8. Juni cr.: Gewerkschaftsfest.

Festrede: Frau Zietz aus Hamburg.

Siehe Plakate.

Das Kartell.

J.H.Eilers, Bant-Wilhelmshaven Färberei

Chemische Reinigung für Damen- u. Herren-Garderoben
Straussfedern, Glacéhandschuhen u. s. w.

Weisswäscherei u. Glanzplätterei in tadelloser Ausführung.

Filialen: Bismarckstrasse 59, Marktstrasse 15,

Roonstrasse 76.

Annahmestelle für Varel bei Herrn J. Mohr.

Neu eröffnet! Restaurant „Monopol“

Mittelstraße 9, in der Nähe des Amtsgerichts
der Krugel entsprechend eingerichtet. Angenehmer Aufenthalt für
Familien, Klubs und Vereine. Franz. Billard.

Es ladet ergebenst ein E. Herrmanzyk.

Guter bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement von 75 Pf. an.

Limonaden

Himbeer-Syrup zu Boddingsaucen,
Himbeer-Essig, mit Wasser zu trinken
— empfiehlt zur Saison —

Hans Meyer, gegenüber d. Rathhause.

Drucksachen aller Art

werden in modernster Ausführung reich
und billig angefertigt in der
Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Kreidels Musikinstitut Wilhelmshaven

ertheilt gründlichen Klavier-Unterricht in und
außer dem Hause. Honorar monatl. 8 Mk.
Wöchentlich zwei Stunden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Korfke in Wilhelmshaven. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & Co. in Bant.